

A

379  
51

# KAISER JOSEF II.

ALS

## STAATSMANN UND FELDHERR.

ÖSTERREICHS POLITIK UND KRIEGE

IN DEN

JAHREN 1763 BIS 1790.

VERFASST IM

### K. K. KRIEGS-ARCHIVE

VON

J. NOSINICH

UND

L. WIENER

OBERST DES K. K. ARMEE-STANDES

MAJOR DES K. K. GENERALSTABS-CORPS.

SEPARAT-ABDRUCK

AUS DEN JAHRGÄNGEN 1882, 1883 UND 1885 DER

„MITTHEILUNGEN DES K. K. KRIEGS-ARCHIVS“.

MIT EINER TAFEL.

KX4 - 8251  
M. T. S. M.

WIEN 1885.

IN COMMISSION BEI L. W. SEIDEL & SOHN.

DRUCK VON R. v. WALDHEIM.

A

# INHALT.

---

	Seite
Vorwort . . . . .	1
I. Europa nach dem siebenjährigen Kriege (1763—1768).	
Stellung der Mächte zu einander und deren Lage im Allgemeinen	5
II. Antheil Kaiser Joseph's II. als Mitregent an den Regierungsgeschäften . . . . .	12
III. Der russisch-türkische Krieg und die erste Theilung Polens (1768—1777).	
Unterhandlungen zwischen Russland und Preussen . . . . .	25
Beziehungen Österreichs zu Preussen . . . . .	29
Zusammenkunft Joseph's II. und Friedrich's II. zu Neisse in Schlesien . . . . .	34
Allianz Russlands mit Preussen, Stellung Österreichs zum Kriege und Vermittlung Friedrich's II. zwischen den Höfen von Wien und St. Petersburg. . . . .	41
Verhandlungen der Mächte über die Theilung Polens und Vollziehung derselben . . . . .	57
IV. Der bayerische Erbfolgekrieg 1778—1779.	
Ursachen des Krieges und diplomatische Action . . . . .	71
Lage Österreichs und Stellung der Mächte bei Ausbruch des Krieges . . . . .	90
Organisation der kriegführenden Mächte . . . . .	96
1. Das österreichische Heer . . . . .	96
Mobilmachung des k. k. Heeres . . . . .	102
2. Das preussische Heer . . . . .	105
3. Das churfürstlich-sächsische Heer . . . . .	108
Mobilmachung und Anmarsch des verbündeten preussisch-sächsischen Heeres . . . . .	108
Kriegsplan der Verbündeten . . . . .	109
Aufmarsch der Preussen und Sachsen . . . . .	111
Aufmarsch der Österreicher. Einrichtung des Kriegsschauplatzes.	112
Eröffnung neuer Unterhandlungen während der Concentrirungsbewegung der Heere . . . . .	117
Kriegserklärung Preussens an Österreich; Besorgnisse einer Invasion der Lausitz; Unfertigkeit der gegenseitigen Kriegsrüstungen . . . . .	124
Einmarsch der Preussen in Böhmen; Operationen der I. (schlesischen) Armee unter dem Oberbefehl des Königs . . . . .	138
Einmarsch der II. preussischen Armee in Sachsen. Kriegsplan .	143
Stellung der k. k. Iser-Armee unter Feldmarschall von Loudon	
Kriegsplan. . . . .	145

	Seite
Operationen im nordöstlichen Böhmen an der oberen Elbe . . .	149
Operationen in Böhmen zwischen der Elbe und Iser . . . . .	152
Friedensunterhandlungen in Braunau (Mission Thugut). . . . .	160
Unternehmungen des verbündeten preussisch-sächsischen Heeres gegen die obere Elbe und untere Iser nach den Friedens- verhandlungen in Braunau . . . . .	174
Abzug des preussisch-sächsischen Heeres aus Böhmen . . . . .	189
Operationen in Mähren-Schlesien . . . . .	201
Winter-Operationen in Schlesien, der Grafschaft Glatz und in Böhmen . . . . .	206
Vorbereitungen zur Fortsetzung des Krieges im Jahre 1779 . . .	217
Unterhandlungen und Friedensschluss zu Teschen . . . . .	221
Betrachtungen . . . . .	235
V. Der Tod Maria Theresia's; die Alleinherrschaft Josef II. und die Allianz mit Russland (1780—1784). . . . .	246
VI. Der Schelde-Streit mit Holland (1781—1785). . . . .	267
VII. Der Austausch der österreichischen Niederlande gegen Bayern, Deutscher Fürstenbund (1784—1786) . . . . .	271
VIII. Der Revolutionskrieg in Holland (1785—1787) . . . . .	285
IX. Der Revolutionskrieg in Belgien (1787—1790) . . . . .	295
X. Der österreichisch-russische Krieg gegen die Türkei (1787—1791) . . . . .	317
Der Feldzug 1788. . . . .	327
Der Feldzug 1789. . . . .	336

**Beilagen.**

A. Benutzte Archive und Geschichtswerke . . . . .	I
B. Kurz zusammengezogener Defensions-Plan für das Königreich Böhmen . .	V
C. Ordre de bataille und Dislocation der k. k. österreichischen Armee am 1. Juli 1778 . . . . .	VIII
D. Ordre de bataille des alliirten preussisch-sächsischen Heeres am 1. Juli 1778 Tafel I, Übersichtskarte zum „Bayerischen Erbfolgekrieg 1778—1779“.	XII

## V o r w o r t.

So klar und offen auch die Resultate staatsmännischen oder kriegerischen Wirkens der Welt vorliegen, so schwer sind doch die eigentlichen Motive für die grossen Staats- und Kriegs-Actionen, die treibenden und hemmenden Einwirkungen auf die Entschlüsse, und deren Durchführung zu ergründen. Nur zu oft klagt die Mitwelt die leitenden Persönlichkeiten an, ohne dass diese sich vertheidigen können und verurtheilt sie, ohne sie zu hören. Erst der Klärungsprocess der Vergangenheit lüftet den Schleier, welcher die Handlungsweise grosser Männer verhüllte, und der Historiker, welcher die grossen Welt-ereignisse und geschichtlichen Thatsachen nur als ebenso viele Probleme der Forschung und der Erkenntniss betrachtet, setzt sie in das lange verkannte Recht wieder ein. Dieser heiligen Pflicht nachzukommen, ist der Geschichtschreiber jetzt mehr als jemals zuvor berufen.

Die Eröffnung der Staats-Archive, die actenmässigen Publicationen der diplomatischen Unterhandlungen, die Zusammenfassung und Veröffentlichung der Correspondenzen gekrönter Häupter untereinander, mit ihren Familiengliedern, den leitenden Staatsmännern und mit den Heerführern haben der Geschichtschreibung ein so weites Gebiet erschlossen, dass die Beurtheilung und Richtigstellung der Ereignisse als dringendes Gebot erscheint.

Für die Darstellung der Begebenheiten und Correctur der Geschichtswerke eignen sich besonders die in offener, rückhaltsloser Sprache verfassten, der Redewendungen und Zweideutigkeiten der diplomatischen Schreibweise entbehrenden, eigenhändigen Aufzeichnungen der Mitglieder regierender Häuser. Sie bieten überhaupt die sicherste Grundlage zur wahrheitsgetreuen Schilderung der Gescheh-

nisse und die untrügliche Quelle zur Beurtheilung der Personen und Verhältnisse.

Kaiser Josef II. wurde bisher in einer grossen Anzahl von Schriften als Regent, Staatsmann, Reformator, Philosoph, Menschenfreund etc. dargestellt und gewürdigt, aber sein erfolgreiches Wirken als oberster Kriegsherr ward noch von keiner Seite zum ausschliesslichen Gegenstand einer eingehenden historischen Abhandlung gemacht. Und doch stand der geniale Fürst im Dienste seiner Mutter, der grossen Kaiserin Maria Theresia, und in dem seines Vaterlandes von 1762 bis 1790 an der Spitze der österreichischen Kriegsmacht. In diesen 28 Jahren reorganisirte er nicht allein von Grund aus das k. k. Heer, sondern vermehrte es auch bedeutend und war wiederholt dessen Führer im Kriege. Als Ober-Commandant befehligte der Kaiser Armeen von über 300.000 Mann Stärke gegen erfahrene Feldherrn und mächtige Streitkräfte, auf Kriegstheatern von grösster räumlicher Ausdehnung und schwierigster topographischer Beschaffenheit, meist an der Seite von Bundesgenossen, deren weite Entfernung von dem Schauplatze der Operationen jede combinirte Bewegung, jede gegenseitige Unterstützung und jede Mitwirkung äusserst schwierig machte.

Mit dem von ihm geschaffenen Heere hielt der Kaiser 28 Jahre lang Friedrich II., den grössten Feldherrn seiner Zeit und das von ihm geschulte, kriegsgewohnte preussische Heer fortwährend in Schach und gestattete, mit genialem Blicke die jedesmaligen Verhältnisse erfassend und benützend, Preussen keine politischen und militärischen Übergriffe. Von Friedrich II. seiner hervorragenden Eigenschaften des Geistes und Charakters wegen in hohem Grade geachtet, war Josef II. als mächtiger Gegner vom Könige gefürchtet.

Die durch philosophischen Geist, ausgebreitete Sachkenntniss und tiefes staatsmännisches Urtheil sich auszeichnenden Denk- und Staatschriften des Kaisers über politische und militärische Angelegenheiten, selbst jene, welche er in jungen Jahren niedergeschrieben, erregten schon bei ihrem Erscheinen die Bewunderung der beiden grossen Sachverständigen, des Fürsten Kaunitz und des Grafen Lacy. Heute können sie mit Rücksicht auf die damaligen Verhältnisse geradezu als epochemachend gelten.

Die Politik Kaiser Josef's II. war vorwiegend österreichisch und weniger deutsch. Mit dem bewährten Rathgeber seines Hauses, dem grossen Staatsmanne Fürsten Kaunitz, entwarf er überhaupt die Umriss jener auswärtigen Politik, welche für Österreich von den weittragendsten Folgen sein und daher traditionell bleiben sollte. Der Kaiser war Willens, die Habsburgische Monarchie durch die Zurückeroberung Schlesiens, durch die Erwerbung und den Austausch von Bayern gegen die Niederlande und durch die Theilung des osmanischen Reiches in Europa politisch und militärisch abzurunden.